Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aphorismen

von Žarko Petan

Im Leben muss man für alles zahlen. Wenn man jung ist, bekommt man Rabatt.

*

Er war so ehrgeizig, dass er unbedingt auf dem höchsten Ast gehängt werden wollte.

*

Kann man das auch als Fortschritt bezeichnen, dass alle Jünglinge schon senil sind?

*

Wozu einen Farbfernseher, wenn doch alle Programme grau sind?

*

Mein Kind, was willst du werden, wenn du gross bist? – Ich möchte ein kleiner Mann sein.

*

«Ich weiss, dass der Storch die Kinder bringt», sagt ein minderjähriges Mädchen. «Aber ich möchte wissen, wer die wegträgt.»

*

Für einige hat die bessere Zukunft schon gestern begonnen.

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Hitler als Lehrer

Als die Gymnasialklasse vom Deutschlehrer Karl Schmitz die mühevolle Aufgabe bekam, «vier Seiten aus ‹Mein Kampf› auf zwei Seiten, möglichst auf eineinhalb zu kürzen», ahnte der Schüler Heinrich Böll die schlau verklausulierte Absicht seines Deutschlehrers noch nicht.

Seither verspürt er einen Hang zum Lektorieren und – zur Kürze.

Verzwickt

Abends spät, wenn ich vor dem Zubettgehen schnell meine gute, alte Armbanduhr am Kronrädchen aufziehe, stösst mir etwa die Frage auf, ob nun eigentlich ich unterentwickelt bin oder der Neger in Afrika, der seine Batterie-Quarzuhr am Arm trägt?

Boris

Dies und das

Dies gelesen (als Titel und Untertitel auf einer «Tips + Trends»-Seite notabene): «Planen für die Katastrophe. In den USA blüht das Geschäft mit dem Überleben.»

Und *das* gedacht: Ganz klarer Fall: Überleben wird *das* Geschäft.

Kobold

Zum Weitererzählen

«Das bisschen Eis nennen Sie eine Portion?» «Ja, Madam, dachten Sie denn, Sie können für zwei Franken Schlittschuh darauf laufen?»

*

Zwei Knastbrüder unterhalten sich.

«Erst wenn ich tot bin, wird man die Wahrheit über mich erfahren.»

Sagt der andere: «Tröste dich, dann bist du ja in Sicherheit.»

*

«Wie kannst du meinem Verlobten erzählen, dass ich steinreich bin?»

«Aber das habe ich doch gar nicht getan, ich habe nur gesagt, du hast mehr Geld als Verstand.»

*

«Unser Lehrer ist ein Fass», steht an der Tafel, als der korpulente Biologielehrer die Klasse betritt.

«Das ist ein schlechter Vergleich», kritisiert der Lehrer, «denn ein Fass ist von Reifen umgeben, ich aber von Unreifen.»

*

«Herr Direktor, ich möchte mich über Herrn Frank beschweren. Er hat zu einem Kunden gesagt, ich sei dumm wie Bohnenstroh.»

«Das geht aber nicht, dass Herr Frank Firmengeheimnisse ausplaudert.»

*

Die Skatbrüder geraten in Streit. Willi wirft die Karten auf den Tisch: «Dass ich mich nicht schäme, mit euch Karten zu spielen, die ihr euch nicht schämt, mit einem Menschen Karten zu spielen, der mit Leuten, wie ihr es seid, Karten spielt.»

*

Der Schotte überreicht dem Gemeindepfarrer einen Scheck für wohltätige Zwecke.

«Aber», sagt der Pfarrer, «der Scheck ist ja gar nicht unterschrieben.»

«Nein», erwidert der Schotte, «Gutes soll man doch anonym tun.»

*

«Kann deine Frau eigentlich mit Geld umgehen?»

«O ja, und so unheimlich schnell.»

UH

Lattoflexen
die gesündere Art zu schlafen!

Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!
lattoflex®
Bettsystem
bewährt bei Rheuma und Rückenbeschwerden